

# Autor und Rezitator Gerd Berghofer zu Gast am BSG

*Erlauben Sie, dass ich schweige...“ – Die verbrannten Dichter*



Der Fachschaft Deutsch des BSG ist es gelungen, den Autor und Rezitator Gerd Berghofer für eine Veranstaltung über die Bücherverbrennung 1933 zu gewinnen. So kamen die Kollegiaten und Kollegiatinnen der K13 am 5. Februar 2009 in den Genuss eines eineinhalbstündigen Vortrages über die Schicksale ausgewählter Literaten dieser dunklen Stunde deutscher Geschichte. Gerd Berghofer, der pro Jahr rund 200 Vorträge hält, sieht den Sinn dieser Veranstaltung darin, dass diese Dichter nicht in Vergessenheit geraten. Denn die Bücherverbrennung vom 10. Mai 1933 sei eine der „erfolgreichsten“ Aktionen der Nationalsozialisten gewesen, mit Konsequenzen weit über 1945 hinaus. Das Ziel der Kampagne, so Berghofer, habe darin bestanden, alle aus der Sicht der Nazis politisch unliebsamen oder „undeutschen“ Autoren aus dem Bewusstsein der Menschen zu tilgen. Leider hatten die Nationalsozialisten Erfolg bei vielen aufstrebenden, der breiten Leserschaft jedoch noch unbekanntem Literaten, vor allem aus jener Generation, die im Kaiserreich geboren und durch den 1. Weltkrieg und die Wirren der Weimarer Republik geprägt wurde.

Gerd Berghofer veranschaulichte seine Aussagen mit Biographien, Anekdoten und Auszügen aus den Werken betroffener Autoren. So gab er den Augenzeugenbericht Erich Kästners, der als einziger „verbrannter“ Autor am 10. Mai persönlich anwesend war, wieder und rezitierte dessen Gedicht „Kennst du das Land, wo die Kanonen blühen?“ genauso fesselnd und auswendig wie alle Gedichte im Vortrag. Aber auch unbekanntere Autoren wurden den Schülern nähergebracht, wie z.B. Armin T. Wegner. Dieser hatte einen Protestbrief an Adolf Hitler persönlich geschrieben und wurde daraufhin verhaftet, jedoch aufgrund eines Missverständnisses wieder aus dem KZ entlassen. Armin T. Wegner überstand den Krieg versteckt in der Nähe von Rom - so gut versteckt, dass er nach Kriegsende auf einer Gedenktafel für ermordete Schriftsteller erschien. Doch ihm erging es wie vielen Literaten, die aus dem Exil heimkehrten. Es bestand kein Interesse mehr an ihren Werken.

Ein anderer, weniger geläufiger Autor war Erich Mühsam, ein jüdischer Künstler, der sich auf politische Lyrik, ja Kabarett verstand. Er hatte weniger Glück als Armin T. Wegner, er wurde im KZ ermordet, sein Tod als Selbstmord dargestellt. Seine mutigen Worte, denen er auch Taten folgen ließ, waren beispielhaft für viele Autoren. Auf einer Schriftstellerversammlung kurz vor der „Machtergreifung“ rief er aus: „Und ich sage euch, dass wir, die hier versammelt sind, uns alle nicht wiedersehen. Wir sind eine Kompanie auf verlorenem Posten. Aber wenn wir 100mal in den Gefängnissen verrecken werden, so müssen wir heute noch die Wahrheit sagen, hinausrufen, dass wir protestieren.“

Gerd Berghofers Auftritt war eine gelungene Veranstaltung, die die Schüler für dieses Thema sensibel machte und manche mehr berührte, als sie vorher gedacht hatten.

## *Gerd Berghofer liest aus seiner Erzählung „Der Tod der Feigenverkäuferin“*

**„Die Schattenseiten der modernen Gesellschaft“. „Die Vereinsamung des Einzelnen“ - Das sind die üblichen Themen von Gerd Berghofer; nicht so in „Der Tod der Feigenverkäuferin“. Von Zeitkritik keine Spur. „Der Tod, die Erotik und das Element des Scheiterns“ seien die drei Säulen, auf denen seine Erzählung basiert.**

**Den beiden Deutschleistungskursen der K13 stellte der Schriftsteller und Rezitator am 5. Februar 2009 sein Ausnahmewerk vor.**

Es ist die Geschichte von Arne Anklam, einem deutschen Arzt, der nach einem tödlich verlaufenden Kunstfehler in eine persönliche Krise gerät und nach Italien flüchtet. Am Gardasee möchte er zurück zu sich selbst finden. Doch als eine alte Frau, eine Feigenverkäuferin, mitten auf der Straße zusammenbricht und schließlich in den Armen Anklams stirbt, nimmt seine Reise eine ganz andere Wendung. „...Vai Portese!“ (Gehe nach Portese!), hat ihm die Sterbende mit ihrem letzten Atemzug noch zugeflüstert. Nach erstem Zögern folgt Anklam dieser Anweisung der als „Seherin“ in ihrem Städtchen hochgeachteten Frau und begibt sich so in ein Abenteuer...

Die Idee zu dieser Geschichte verdankt Berghofer dem Zufall. Als er selbst Urlaub am Gardasee macht, begegnet er einer älteren Dame, ver mummt in schwarze Gewänder – ein Risiko an einem so heißen Sommertag, wie jener es war. „Was, wenn sie jetzt zusammenbricht?“, schießt es Berghofer durch den Kopf. Dies ist die Geburtsstunde seiner Erzählung. Innerhalb einer Urlaubswoche skizziert er dann den Handlungsplot für sein 148 Seiten langes Werk in ein Notizbuch.

Obwohl sich Berghofer bei der einstündigen Lesung auf einzelne Passagen beschränkt, wird deutlich, welche geheimnisvolle, fast unheimliche Grundstimmung den Text durchzieht. Die Personifizierung des Todes ist nur ein Element, das zu diesem Schauereffekt beiträgt.

In einer anschließenden Diskussionsrunde verrät Berghofer unter anderem, woher seine Ambitionen zur Schwarzen Romantik kommen. Der bekennende Freimaurer offenbart, unter dem Einfluss des Schriftstellers Edgar Allan Poe zu stehen. Der Begründer der Fantasyliteratur, so Berghofer, fasziniere ihn. Ebenso Paul Celan, der Lyriker des 20. Jahrhunderts, der vor allem durch seine verschlüsselten Gedichte bekannt ist.

„Die Erzählung endet offen.“ – mehr verrät Berghofer den Schülern nicht über den Ausgang. Der Leser kann seiner Fantasie freien Lauf lassen: „Jeder kann sich einen eigenen Schluss denken.“ Eine Fortsetzung schließt der Autor nicht aus: „Vielleicht beim nächsten Urlaub am Gardasee...“

Bettina Pfau, LK Deutsch 13